

Berliner Zahnärzte Zeitung

Verband der Zahnärztinnen und Zahnärzte von Berlin

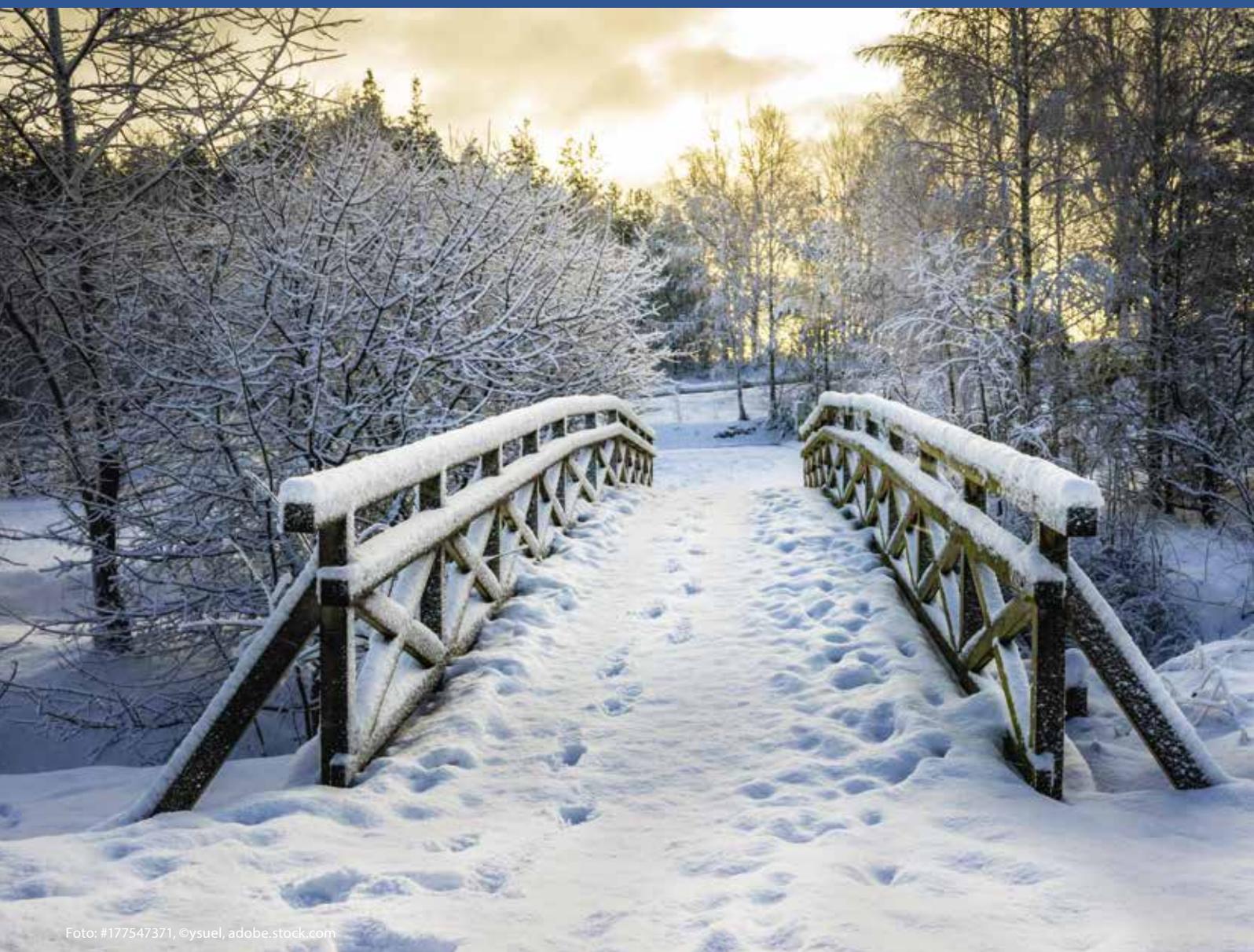


Foto: #177547371, ©ysuel, adobe.stock.com

DEFOT Druck Agentur + Verlag · Klopstockstr. 18 · 10557 Berlin
PIN MAIL AG - Entgelt bezahlt

Frohe Festtage!

Und frische Portraits im neuen Jahr.



Wir freuen uns auf Ihre Anfrage:

 **capital headshots berlin®**

Fotograf Peter Venus

Tel. +49 172 310 63 15

peter.venus@capitalheadshots.berlin

www.capitalheadshots.berlin

Leitartikel



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

nach 2 Jahren Kostendämpfung durch das GKV-FinStG mit strikter Budgetierung und ca. 14 Millionen Euro an Einbehalten durch die Anwendung des Honorarverteilungsmaßstabes (HVM) in Berlin sieht es so aus, dass sich die Budgetsituation deutlich entspannt, wenn der Gesetzgeber nicht erneut auf die höchstzulässigen Obergrenzen und die Punktwertentwicklung negativen Einfluss nimmt.

Durch die Honorareinbehalte der letzten zwei Jahre wurde die Liquidität unserer Praxen deutlich geschwächt. Kleine und mittlere Praxen sind die Hauptleitragenden. Im Bereich des vdek waren diese Honorareinbehalte jedoch völlig unnötig, da das Budget in Berlin bereits im Jahr 2022 um mehr als 10% unterschritten wurde. Durch den 2-Jahresvertrag (2022/23) war deshalb eine Überschreitung im Jahr 2023 unmöglich.

Anders sah es bei den Primärkassen aus, vor allem bei der AOK und den BKKen. Hier wurde das Budget im Jahre 2023 um ca. 2,7 Millionen Euro überschritten.

Aufgrund fehlender quartalsweiser Informationen an die Praxen über die Budgetauslastung und Grenzwertfestlegungen im HVM, welche ebenfalls keine Rückschlüsse auf die unterschiedlichen Budgetsituationen bei Primär- und Ersatzkassen zuließen, konnte der HVM in Berlin im Jahr 2023 kaum steuernde Wirkung entfalten. Und auch in diesem Jahr kam von Seiten der KZV in den ersten drei Quartalen nichts zur Budgetauslastung. Dafür wurden für das erste und zweite Quartal die Grenzwerte für die Gruppe der allgemeinen Zahnärzte*Innen um je 10 Punkte für Primär- als auch Ersatzkassen herabgesetzt, wodurch die quartalsweisen Einbehalte verdoppelt wurden, d.h. in den ersten beiden Quartalen des Jahres 2024 wurden genau so viel HVM-Einbehalte durch die KZV realisiert wie im gesamten Jahr 2023!

Anfang Oktober diesen Jahres forderten mehr als die Hälfte der Mitglieder der Vertreterversammlung die Amtsentbindung des Vorsitzenden des Vorstandes der KZV.

Diese wurde dann folgerichtig am 16.10.2024, im Rahmen einer au-

ßerordentlichen VV, die unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfand, durch eine Zweidrittel-Mehrheit der Mitglieder mit sofortiger Wirkung vollzogen.

In der gleichen Sitzung wurde der Kollege Andreas Hessberger zum neuen Vorsitzenden unserer KZV gewählt. Wir wünschen ihm alles Gute und viel Erfolg, damit unsere KZV wieder zu alter Stärke und in ruhiges Fahrwasser kommt. 2025 wird trotzdem herausfordernd. Amalgamverbot und die elektronische Patientenakte für alle GKV-Patienten sind dabei nur zwei Stichworte. Die Handbremse bei der Behandlung der Parodontitis sollte in allen Praxen gelöst werden, denn durch die entspannte Budgetsituation werden unsere Leistungen wieder adäquat vergütet.

Der Vorstand des Verbandes wünscht Ihnen und Ihren Familien ein schönes und besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr. Bleiben Sie gesund und optimistisch.

Mit herzlichen und kollegialen Grüßen,

Ihr Jörg Meyer

Geburtstage

75. Geburtstag

Dr. Wolfgang Kopp am
03.10.2024

Der Verband der Zahnärzte von Berlin spricht dem hier genannten und allen weiteren Geburtstagskindern seine aufrichtigen Glückwünsche für ein gesundes und glückliches Lebensjahr aus.

Dr. Jörg Meyer
ZÄ. Julie Fotiadis-Wentker
Dr. Helmut Kesler

Impressum

Herausgeber und Redaktion

Christiane Kessens
Geschäftsstellenleitung
Verband der Zahnärztinnen
und Zahnärzte von Berlin
Dahlemer Weg 184 e
14167 Berlin
Telefon: (030) 892 50 51
post@derverband.berlin

Verantwortliche Redakteure

Dr. Jörg Meyer,
Julie Fotiadis-Wentker,
Dr. Helmut Kesler

Verlag und Anzeigenschaltung

DEFOT Druck Agentur + Verlag
Klopstockstr. 18, 10557 Berlin
Telefon: (030) 34 70 82 48
E-Mail: dillinger@defot.de
z. Zt. gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 4,
gültig ab 15.02.2022

Auflage

4.000 Exemplare

Erscheinungsweise

Die Zeitung erscheint zweimal im Jahr.
Bei redaktionellen Einsendungen ohne
besonderen Vermerk behalten sich der
Herausgeber und Verlag das aus-
schließliche Recht auf Vervielfältigung
in jeglicher Form ohne Beschränkung
vor. Bei Ausfall der Lieferung durch
höhere Gewalt o. dgl. ergibt sich kein
Anspruch auf Lieferung.
Alle Rechte, auch die der auszugs-
weisen Vervielfältigung, bedürfen der
Genehmigung des Herausgebers und
des Verlages. Die gesamte Grafik ist
geschützt und darf wie kostenlos
erstellte Anzeigen und Entwürfe nicht
anderweitig abgedruckt oder verviel-
fältigt werden. Gerichtsstand und
Erfüllungsort: Berlin. Mit vollständigen
Namen gekennzeichnete Artikel geben
nicht unbedingt die Meinung des
Vorstandes wieder.
Alle Mitglieder des Verbandes der
Zahnärztinnen und Zahnärzte von
Berlin erhalten die Zeitschrift, und der
Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag
enthalten.

Inhaltsverzeichnis

Leitartikel S. 3
Der Verband unterstützt Sie! S. 5
Weihnachtsgrüße..... S. 5
Mitarbeitergewinnung auf moderne Art S. 6
Weihnachtsgrüße..... S. 6
**Die Politik fährt unser bewährtes Gesundheitssystem
gegen die Wand S. 6**
Weihnachtsgrüße..... S. 7
Was war denn da in der Osteria los??? S. 8
Weihnachtsgrüße..... S. 8
**Der Sinn der freiberuflichen zahnärztlichen Tätigkeit in
eigener Praxis: Ein Weg zu Selbstverwirklichung und
Unabhängigkeit S. 9**
Neues aus dem Versorgungswerk: S. 10
Weihnachtsgrüße..... S. 10
**Die Kunst des Ausgleichs:
Kultur und Sport als Lebenselixiere..... S. 11**
Weihnachtsgrüße..... S. 11
Fortbildungen..... S. 12
**Ab 2025 kommt die „ePA für alle“ –
Lauterbachs Digitalgesetze in Kraft S. 13**
Dr. Wolfgang Kopp wurde 75!..... S. 14



*Wir wünschen allen
Leserinnen und Lesern
der BZZ ein friedliches Weihnachtsfest
und ein glückliches, gesundes Neues Jahr!*

Ihr Paul Dillinger und Team



DEFOT DRUCK
AGENTUR + VERLAG

Der Verband unterstützt Sie!



In den letzten Jahrzehnten haben sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für Zahnarztpraxen deutlich verschlechtert. Der wirtschaftliche Erfolg einer Zahnarztpraxis hängt von einer Vielzahl von Faktoren ab, darunter neue medizinische Technologien, gestiegene Patientenerwartungen, Entwicklung im Bereich der gesetzlichen und privaten Krankenversicherungen sowie steigende Kosten für Personal, Materialien und Miete oder gestiegene Immobilienpreise.

In den 80er Jahren war die finanzielle Situation für viele Zahnarztpraxen noch vergleichsweise stabil, auch dann, wenn vorwiegend gesetzlich versicherte Patient*innen behandelt wurden. Doch durch Reformen im Gesundheitswesen hat sich der Gewinn der meisten

Praxen inzwischen deutlich verringert.

Parallel dazu sind nämlich die Betriebskosten drastisch gestiegen. Moderne Geräte wie digitale Röntgensysteme, CAD/CAM für Zahnersatz oder 3D-Drucker, sind zwar mittelfristig unerlässlich, um Patienten eine optimale Versorgung zu bieten, erfordern jedoch auch hohe Investitionskosten. Auch die Kosten für Materialien und Laborleistungen sind erheblich angestiegen, ebenso wie die Personalkosten. Qualifiziertes Fachpersonal ist in der Zahnmedizin ohnehin nur schwer zu finden.

Hinzu kommen gesetzliche Regulierungen, die den wirtschaftlichen Spielraum stark einschränken. Zum Beispiel beeinflussen Budgetierungen der gesetzlichen Krankenkassen die Honorare. Private Zusatzleistungen und „Selbstzahlerangebote“ sind für viele Praxen die einzige Möglichkeit, das Ertragspotenzial zu erhöhen und damit die Umsätze stabil zu halten.

In den letzten Jahren zeigt sich zudem ein Trend zu größeren Struk-

turen. Diese können ggf. durch eine zentrale Verwaltung und geteilte technische Ressourcen effizienter arbeiten und höhere Gewinnmargen erzielen als traditionelle Einzelpraxen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Zahnarztpraxen in den letzten Jahrzehnten zunehmend um ihre wirtschaftliche Existenz kämpfen müssen. Diese Entwicklung ist bedingt durch steigende Kosten, Personalknappheit und Budgetierungen. Um Sie in diesen schwierigen Zeiten bestmöglich zu unterstützen, ist unser Verband für Sie da. Bitte nutzen Sie unsere Angebote, kommen Sie zu unseren Stammtischen, nehmen Sie an den Onlineveranstaltungen teil, schreiben Sie uns! Sagen Sie uns, wo Sie unsere Hilfe benötigen. Da wir so viele Mitglieder mit großer Expertise haben, finden wir für fast alle Probleme Lösungen. Wir sind für Sie da. Nutzen Sie unser Angebot.

Herzliche Grüße,
Ihre Julie Fotiadis-Wentker

Weihnachtsgrüße



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich wünsche Ihnen und Ihren Familien frohe und besinnliche Weihnachten, einen guten Rutsch ins neue Jahr und für 2025 alles Gute, vor allem Gesundheit, Glück sowie

viel Erfolg bei Ihrer zahnärztlichen Tätigkeit.

Ihr Jörg Meyer

Bezirk: Treptow-Köpenick

Mitarbeitergewinnung auf moderne Art



Liebe Kolleginnen und Kollegen! Nachdem meine letzte Überlegung zum Thema Mitarbeitergewinnung und -bindung in der Art einer ZFA-Unterstützung für rege Diskussionen gesorgt hat, möchte ich heute ein anderes Thema ansprechen. Wir alle nutzen unsere Smartphones regelmäßig und verbringen

nicht selten auch viel Zeit in sozialen Netzwerken. Warum diese nicht auch für die Gewinnung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nutzen? Die Nutzung von KI und Social Media für die Mitarbeitergewinnung kann Zahnarztpraxen einen Vorteil in einem zunehmend umkämpften Arbeitsmarkt bieten. Es geht darum, gezielt qualifiziertes Personal anzusprechen und den Bewerbungsprozess so einfach wie möglich zu gestalten. Dabei soll vor allem das Bild einer modernen, attraktiven Praxis vermittelt werden, die auf die Bedürfnisse und Interessen der Fachkräfte eingeht. Ein Bewerbungsformular kann blitzschnell ausge-

füllt werden und ermöglicht damit einen unkomplizierten und barrierearmen Zugang zur Praxis. So können Zahnarztpraxen im besten Falle langfristig ein motiviertes und kompetentes Team aufbauen. Wichtig ist hierbei jedoch, das eigene Profil in den Netzwerken stets aktuell und attraktiv zu halten.

Ich bin, wie immer, an einem regen Austausch mit Ihnen interessiert. Bitte schreiben Sie uns gerne eine Nachricht.

Mit kollegialen Grüßen,
Ihre Julie Fotiadis-Wentker

Weihnachtsgrüße



Weihnachtsgruß aus Reinickendorf

Wir Reinickendorfer Verbands-Kollegen wünschen allen Kolleginnen und Kollegen eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Rutsch in ein erfolgreiches Neues Jahr.

Wir werden Sie weiterhin unterstützen in unseren monatlichen Hybrid-Bezirksversammlungen mit

interessanten kleinen Fortbildungen. Wenn im Anschluss immer noch vor Ort weiter diskutiert wird, dann ergibt sich immer der Geist einer Bezirksversammlung. Daher sind alle, die regelmäßig online dabei sind, eingeladen, unsere BV mal live zu besuchen. Es gibt nebenbei auch leckeres Essen und Getränke.

Andreas Müller-Reichenwallner

Die Politik fährt unser bewährtes Gesundheitssystem gegen die Wand



Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Sie erleben mich heute fassungslos über die Ignoranz unseres Bundesgesundheitsministers Lauterbach. Viel erwarte ich ja schon nicht mehr von unserer noch Bundesregierung, aber diese Antwort des Parlamentarischen Staatssekretärs Dr. Edgar Franke aus dem

Bundesgesundheitsministerium (BMG) lässt das Fass überlaufen.

Die Bundestagsabgeordnete Simone Borchardt aus der CDU/CSU Fraktion fragte schriftlich das BMG, wie die Bundesregierung als Verordnungsgeber garantiert, dass die derzeit gültige Gebührenordnung für Zahnarzt*Innen (GOZ)

den aktuellen Stand der medizinischen Wissenschaft und das gesamte ärztliche Leistungsspektrum auskömmlich abbildet und ob die Bundesregierung noch in dieser Legislaturperiode eine Novellierung plant.

Die Antwort lautete in Auszügen wie folgt: „..... Eine Novellierung der GOZ ist derzeit nicht geplant, da zunächst die Aktualisierung der GOÄ..... in den Blick genommen werden muss. Grundsätzlich legen Daten des Statistischen Bundesamtes und der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung zur Einnahmeentwicklung aber nahe, dass sowohl GOZ als auch GOÄ ein wirtschaftliches Arbeiten der Arzt- und Zahnarztpraxen ermöglichen.“

Herr Franke, Sie verkennen mit Ihrer Antwort die wirtschaftliche Situation vieler Berliner Praxen!!

Wir Zahnärztinnen und Zahnärzte brauchen eine überarbeitete GOZ mit einer starken Punktwertehöpfung! Unsere Patienten können gar nicht glauben, dass der Punktwert seit über 36 Jahren (!) nicht mehr erhöht wurde. In dieser Zeit gab es eine Inflation von nahezu 100%! Und die wirtschaftliche Not in unseren Praxen hat eine deutliche Folge für die Versorgung unserer Patientinnen und Patienten: Allein in Berlin haben in den letzten 12 Jahren 800 Praxisstandorte geschlossen! Auch Berlin - lange Zeit undenkbar - gerät langsam, aber sicher in einigen Bezirken in die Unterversorgung!

Ich schreibe diesen Artikel an dem Tag, an dem Trump als neuer Prä-

sident in den USA gewählt wurde und die Ampelkoalition scheitert. Das Experiment dieser Ampel, die eher Stillstand und Rückschritt als den versprochenen Fortschritt brachte, ist beendet – endlich.

Denn noch vor zwei Tagen wurde der Antrittsbesuch – nach drei Jahren – des Vorstandes der Bundeszahnärztekammer bei Herrn Lauterbach zum dritten Mal abgesagt mit der Bemerkung, es wird ein neuer Termin gesucht. Es ist auch ein Scheitern eines Bundesgesundheitsministers, der lieber von heute auf morgen in einer Talkshow auftritt, anstatt mit den wichtigen Entscheidungsträgern in den Kammern der Heilberufe zu sprechen.

Und eine Kommunikation mit der Zahnärzteschaft ist absolut notwendig.

Uns plagen die Budgetierung unserer Leistungen, ein großer Fachkräftemangel, ein immer größer werdender Bürokratietschungel, eine steigende Anzahl investorengetragener MVZ zu Lasten unserer Patient*Innen und vieles mehr. Da brauchen wir Kolleginnen und Kollegen umgehend Lösungen, die gemeinsam mit der Politik erarbeitet und beschlossen werden müssen.

Denn bürokratische Anforderungen, Dokumentationen und Kontrolllisten machen keinen einzigen Menschen gesund. Jetzt wollen die „Hygienebehörden“ auch noch den Anpressdruck messen, mit dem in den Praxen ein Instrument zur Desinfektion abgewischt wird! Deutschland macht sich lächerlich

mit diesem Kontrollwahn, unter dem wir alle ächzen.

Wir Zahnärztinnen und Zahnärzte müssen uns bemerkbar machen, damit die Politik unsere Sorgen wahrnimmt. Deshalb war unser Aktionstag im Juni ein guter Anfang, an dem über 200 Kolleginnen und Kollegen mit ihren Mitarbeitern ihren Unmut deutlich machten. Geladen war ein Podium der gesundheitspolitischen Sprecher von CDU und LINKE, denen wir gegenüber unsere Forderungen klar artikuliert haben. Deshalb soll die Zahnärztekammer zum Thema Bürokratieabbau in den Gesundheitsausschuss geladen werden.

Im Frühjahr planen wir einen weiteren Aktionstag! Schon heute möchte ich Sie alle aufrufen, daran teilzunehmen! Denn nur wenn wir laut sind, können wir gemeinsam unsere Forderungen durchsetzen!

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Die Zahnärztekammer wird auch in Zukunft „Die Interessenvertretung der Berliner Zahnärzteschaft“ sein. Gegenüber der Politik werden wir sachlich, klar und deutlich unsere Forderungen formulieren und Lösungen einfordern!

Und für unsere Interessen hoffe ich für das Frühjahr auf einen neuen Bundesgesundheitsminister, der gemeinsam mit uns das Gesundheitssystem zukunftsfähig macht und unseren Berufsstand stärkt!

Ich grüße Sie sehr herzlich,
Ihr Karsten Heegewaldt

Weihnachtsgrüße



Unserem Verband und unseren Mitgliedern wünsche ich zum neuen Jahr viel Glück, Gesundheit und 365 wundervolle Tage, weiterhin freue ich mich auf einen gut besuchten Stammtisch im neuen Jahr in der Osteria in Steglitz.

Herzliche kollegiale Grüße und frohe Weihnachten

Franz Josef Cwiertnia

Bezirk: Steglitz-Zehlendorf

Was war denn da in der Osteria los???



Die Osteria Angelini in Steglitz drohte förmlich aus den Nähten zu platzen, als am 18.09.2024 ca. 50 Teilnehmer zum anscheinend sehr nachgefragten Thema „Kenntnisprüfung“ erschienen waren. Als Referenten waren Dr. Bert Eger (als Prüfer) und Mondal Souravbrata (als ehemaliger Prüfling) zugegen und berichteten von ihren Erfahrungen mit dieser Prüfung aus verschiedenen Perspektiven. Viele wertvolle Informationen wurden den Teilnehmern präsentiert und anschließend lebhaft diskutiert. Ich freue mich über diese großartige Resonanz, da es sich hier doch offensichtlich um ein Thema mit großer Relevanz handelt.



Sollten im Nachhinein noch Fragen auftauchen, sendet uns gerne eine E-Mail an: post@derverband.berlin. Wir sind offen für alle Fragen (es gibt keine dummen Fragen ;-), Anregungen und Wünsche. Wenn Ihr Ideen für andere wichtige The-

men habt, teilt diese auch gerne mit uns!

Herzliche Grüße,
eure Julie Fotiadis-Wentker,
2. Vorsitzende des Verbandes der Zahnärztinnen und Zahnärzte von Berlin

Weihnachtsgrüße



Das Jahr 2024 war ein Jahr, welches sehr ruhig und behäbig begonnen hatte. Der Verband suchte nach neuen Ideen und „neuen Leitlinien“ für eine aufgeklärte Berliner Zahnärzteschaft. Dies ist seit

dem Frühjahr 2024 gelungen. Der Verband hat eine exzellente Kamerstruktur aufgebaut. In der KZV haben wir den „feindlichen Gesinnten freien Lauf gelassen“ Wir haben eine ausgezeichnete Fort- und Kulturbindung geschaffen. In beiden Körperschaften und der Standespolitik hat sich die einstige Bollwerk-Opposition zermürbt und aufgebraucht.

Für das Jahr 2025 lässt dies hoffen. Konstruktiv und ideenreich muss die Karawane des Verbandes weiterziehen, um für das

nächste Jahr eine zukunftsorientierte Berufspolitik für alle Berliner Zahnärzte*Innen zu gestalten.

Das sind nur die kleinen Wünsche. Die großen Wünsche setzen wir im Jahr 2025 gemeinsam mit der Berliner Zahnärzteschaft um.

Frohe Festtage und ein erfolgreiches, gesundes Neues Jahr 2025!

Ihr Wolfgang Kopp und
Alexander Moegelin

Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf

Der Sinn der freiberuflichen zahnärztlichen Tätigkeit in eigener Praxis: Ein Weg zu Selbstverwirklichung und Unabhängigkeit



In der heutigen Zeit, in der die Gesundheitsversorgung zunehmend von großen Institutionen und Ketten dominiert wird, gewinnt die freiberufliche zahnärztliche Tätigkeit in eigener Praxis an Bedeutung. Diese Form der Berufsausübung bietet nicht nur die Möglichkeit, die eigene berufliche Identität zu gestalten, sondern auch die Patientenversorgung auf eine persönliche und individuelle Weise zu arrangieren. Besonders für jüngere Zahnärztinnen und Zahnärzte eröffnet die Niederlassung in eigener Praxis zahlreiche Vorteile, die es wert sind, näher betrachtet zu werden.

Selbstbestimmung und Flexibilität

Einer der größten Vorteile der freiberuflichen Tätigkeit ist die Selbstbestimmung. Zahnärztinnen und Zahnärzte in eigener Praxis haben die Freiheit, ihre Arbeitszeiten, Behandlungsmethoden und Praxisausstattung selbst zu wählen. Diese Flexibilität ermöglicht es, den eigenen beruflichen Alltag nach den persönlichen Bedürfnissen und Lebensumständen zu gestalten. Für junge Zahnärztinnen und Zahnärzte, die oft noch in der Phase der Familiengründung oder der persönlichen Entwicklung sind, kann dies ein entscheidender Faktor sein.

Persönliche Patientenbeziehungen

In einer eigenen Praxis können

Zahnärztinnen und Zahnärzte tiefere und vertrauensvollere Beziehungen zu ihren Patienten aufbauen. Die individuelle Betreuung und das persönliche Gespräch fördern nicht nur das Vertrauen, sondern auch die Patientenzufriedenheit. Jüngere Zahnärztinnen und Zahnärzte haben die Möglichkeit, ihre eigenen Werte und Ansätze in die Patientenversorgung einzubringen, was zu einer erfüllenden beruflichen Erfahrung führt.

Wirtschaftliche Unabhängigkeit

Die freiberufliche Tätigkeit in eigener Praxis bietet auch wirtschaftliche Vorteile. Durch die Möglichkeit, eigene Preise zu gestalten und die Praxis nach den eigenen Vorstellungen zu führen, können Zahnärztinnen und Zahnärzte ihre wirtschaftliche Situation aktiv beeinflussen. Dies ist besonders für junge Kolleginnen und Kollegen von Bedeutung, die oft mit finanziellen Herausforderungen konfrontiert sind, sei es durch Studienkredite oder die Gründung einer Familie.

Unterstützung durch den Verband der Zahnärztinnen und Zahnärzte von Berlin

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Unterstützung, die der Verband der Zahnärztinnen und Zahnärzte bietet. Dieser Verband spielt eine entscheidende Rolle bei der Niederlassung junger Zahnärztinnen und Zahnärzte. Er bietet nicht nur wertvolle Informationen und Ressourcen zur Gründung einer eigenen Praxis, sondern auch Fortbildungsangebote, die helfen, die

notwendigen unternehmerischen Fähigkeiten zu entwickeln. Darüber hinaus stehen erfahrene Kolleginnen und Kollegen als Mentoren zur Verfügung, die wertvolle Einblicke und Ratschläge geben können.

Fazit

Die freiberufliche zahnärztliche Tätigkeit in eigener Praxis ist mehr als nur ein Beruf – sie ist eine Möglichkeit zur Selbstverwirklichung, zur Schaffung persönlicher Patientenbeziehungen und zur wirtschaftlichen Unabhängigkeit. Für jüngere Zahnärztinnen und Zahnärzte bietet sich hier eine Chance, die eigene berufliche Zukunft aktiv zu gestalten. Mit der Unterstützung des Verbands der Zahnärztinnen und Zahnärzte steht einem erfolgreichen Start in die Selbstständigkeit nichts im Wege. Es ist an der Zeit, die Möglichkeiten zu ergreifen und den eigenen Weg in der Zahnmedizin zu gehen.

Werde Mitglied im Verband der Zahnärztinnen und Zahnärzte von Berlin

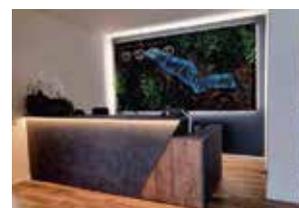
Ihr Helmut Kesler

Anzeige

Praxiseinrichtungen

- Planung und Beratung
- Entwicklung und Realisierung von Praxiskonzepten

 **Tischlerei Klaus Jerosch GmbH**
Tel. (030) 29 04 75 76
Info-Tel. (0800) 5 37 67 24
www.jerosch.com



Neues aus dem Versorgungswerk:



„Schluss mit Bullerbü!“: hatte ich vor einiger Zeit auf der Vertreterversammlung des Versorgungswerkes der Zahnärztekammer Berlin sagen müssen. Das fällt schwer, weil wir zurecht stolz sein konnten über die Jahre der Überperformance in den Jahren 2013- 2019. Das Gute ist, dass wir in dieser Zeit Geld für die Zinsschwankungsreserve zurücklegen und weitere Sicherheitspuffer aufbauen konnten.

Nun trifft uns die aktuelle Situation doppelt, auf der einen Seite führt diese massive Immobilienkrise zum Nachlassen der Assetwerte und Erträge. Wir kennen es zum Teil auch aus dem privaten Bereich, dass Liquidität in Immo-

bilien gefangen ist und dazu führt, dass viele unserer Ausleihungen prolongiert werden, weil es einfach einen schlechten Markt und wenig Liquidität gibt. Zum anderen hat das VZB in Zeiten der Niedrigzinsphase und Nullrenditen, massiv das Beteiligungsgeschäft ausgeweitet, was uns lange Zeit überdurchschnittliche Renditen bescherte. Wir haben annähernd 60 Beteiligungen an Firmen, Startups, Hotels, Recyclingunternehmen, Logistikunternehmen etc. Die Werte sind alle da, nur leiden diese sehr und binden Liquidität.

Der Weg der Investitionen in den normalen, inzwischen wieder auskömmlichen Anlagebereich, ist eingeschlagen geht aber nicht von heute auf morgen.

Das Schlechte ist, dass für das Jahr 2023 ein Jahresergebnis von nur 0,63% festgestellt wurde und das laufende Jahr sicher nicht besser wird. Die aufgebauten Polster reichen jedoch, den garantierten Rechnungszins von 3% zu halten.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, damit ist keine Reduzierung der Anwartschaft zu erwarten!

Wir wissen um den Auftrag, für die Kolleg*Innen Rendite zu erzielen und sind berechtigter Hoffnung im Jahr 2025 den Rechnungszins wieder zu erzielen.

Es gab noch eine Irritation bei der Besetzung der Vertreterversammlung. Wegen zurecht monierter Regelungslücken konnten jeweils ein Brandenburger und Bremer Vertreter/Vertreterin nicht gleich nachrücken, so dass für kurze Zeit, Bremen gar nicht repräsentiert war. Das ist aber aus Sicht des VZB inzwischen nach Auskunft der Aufsichten der drei Bundesländer geheilt und wird in der kommenden Vertreterversammlung festgestellt.

Als interessierte Kollegin oder Kollege, sind sie gern auch dazu eingeladen am 30. November im Hotel Estrel. Voranmeldung im Sekretariat des VZB wird erbeten.

Es grüßt sie wie immer herzlich

Ihr Ingo Rellermeier

Weihnachtsgrüße



Liebe Kolleginnen und Kollegen, besonders jetzt ist es wohltuend und gut, so etwas wie heimelige

Einigkeit und Dankbarkeit spüren zu können. Ich sitze hier, an dem Tag als Donald Trump sich feiern lässt...ein Mann, der für Drama, Angst und Spaltung steht...auch um mich herum sind viele Stimmen zu hören die Ängste schüren, die Gegenwart als kaputt beschreiben, die Zukunft schwarz malen... ich bleibe dabei. Ich habe allen Grund sehr dankbar zu sein. Vieles was mich ausmacht ist kein Verdienst, sondern geschenkt...ich wünsche uns allen den sonnigen

Blick dafür, das alles gelingt, was unser Herz warm macht, was uns zu Menschen macht, die neugierig und zugewandt bleiben.

Frohe Feiertage vom Platz an der Sonne in Berlin, der Sonnenallee...

Dr. Andreas Slotosch aus Neukölln...2025 kann kommen

Die Kunst des Ausgleichs: Kultur und Sport als Lebenselixiere



In einer Welt, die von beruflichen Verpflichtungen und ständigem Leistungsdruck geprägt ist, wird oft vergessen, dass das Leben mehr zu bieten hat als nur den schmalen Pfad der Karriere. Die Notwendigkeit, sich neben der beruflichen Belastung auch kulturell und sportlich zu betätigen, ist nicht nur ein Luxus, sondern eine essenzielle Voraussetzung für seelisches und körperliches Wohlbefinden.

Die Arbeit, so erfüllend sie auch sein mag, kann uns in einen engen Tunnelblick versetzen. Wir verlieren schnell den Überblick über die vielfältigen Facetten des Lebens, die uns bereichern und inspirieren können. Hier kommt die Kultur ins Spiel – sei es durch den Besuch eines Theaters, das Lesen eines fesselnden Buches oder das Ein-

tauchen in die Welt der bildenden Kunst. Kultur öffnet Türen zu neuen Perspektiven, regt unsere Fantasie an und fördert die Kreativität. Sie ist ein Ventil, das uns hilft, den Stress des Alltags abzubauen und unsere Gedanken zu ordnen.

Doch nicht nur die kulturellen Angebote sind von Bedeutung. Auch der Sport spielt eine entscheidende Rolle in unserem Leben. Regelmäßige körperliche Betätigung stärkt nicht nur den Körper, sondern auch den Geist. Sie fördert die Ausschüttung von Endorphinen, den sogenannten Glückshormonen und hilft uns, Stress abzubauen. Sport ist ein hervorragendes Mittel, um den Kopf freizubekommen und die eigene Leistungsfähigkeit zu steigern. Ob im Verein, im Fitnessstudio oder beim Joggen im Park – die Möglichkeiten sind vielfältig und bieten für jeden etwas.

Die Kombination aus Kultur und Sport schafft eine harmonische Balance, die uns hilft, die Herausforderungen des Berufslebens besser zu meistern. Sie ermöglicht es uns, über den eigenen Teller-

rand hinauszuschauen und neue Horizonte zu entdecken. In der Auseinandersetzung mit Kunst und Sport finden wir nicht nur Erholung, sondern auch Inspiration und Motivation, die uns in unserem beruflichen Alltag unterstützen.

Es ist an der Zeit, die eigene Lebensgestaltung aktiv in die Hand zu nehmen. Lassen Sie uns die Bedeutung von Kultur und Sport in unserem Leben erkennen und diese Elemente als unverzichtbare Bestandteile unserer persönlichen und beruflichen Entwicklung betrachten. Denn nur wer seelisch und gesundheitlich fit ist, kann auch im Beruf sein volles Potenzial entfalten.

Wenn Sie sich mal wieder sportlich betätigen wollen sprechen Sie mich direkt an und wenn Sie mehr zum Thema Kultur erfahren wollen, dann schauen Sie einfach auf unserer Website, hier bieten wir Ihnen viele interessante Kulturangebote: Kultur – Verband der Zahnärztinnen und Zahnärzte von Berlin

Ihr Helmut Kesler

Weihnachtsgrüße



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich bin ein sehr optimistischer Mensch, aber in diesem Jahr

fällt es mir schwer zuversichtlich in das neue Jahr zu schauen. Der wirtschaftliche Druck in unseren Praxen wird immer größer, von der Politik werden wir nicht wahrgenommen, weil wir fast alle Einzelkämpfer sind. Engagieren Sie sich in der Standespolitik, kommen Sie zu den Veranstaltungen der KZV und Kammer und zu den Stammtischen in den Bezirken, so bekommen wir mehr Gewicht. Es ist nicht meine Absicht Ihnen die vorweihnachtliche Stimmung

zu nehmen, aber sensibilisieren für unsere Lage unbedingt.

ES IST 5 Nach 12

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine friedliche und besinnliche Weihnachtszeit und doch die Hoffnung auf ein gutes Neues Jahr.

Ihre Sigrid Seifert aus
Mitte, Kreuzberg, Friedrichshain ...

Fortbildungen



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die zahnärztlichen Pflichtfortbildungen in Deutschland, die im Sozialgesetzbuch (SGB V) verankert sind, stellen eine wesentliche Voraussetzung für die Sicherstellung einer hohen Behandlungsqualität dar. Dennoch bringen diese Fortbildungen eine erhebliche Belastung für Zahnärztinnen und Zahnärzte mit sich, die bereits mit zahlreichen anderen beruflichen Anforderungen konfrontiert sind. Neben der Pflicht zur Fortbildung müssen Zahnärztinnen und Zahnärzte auch die Qualitätssicherung (QZ) und strenge Hygienestandards einhalten, was zu einer zusätzlichen Belastung führt.

Die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen erfordert nicht nur Zeit, sondern auch finanzielle Ressourcen. Zahnärzte*Innen müssen oft ihre Praxen während der Fortbildungszeiten schließen oder zusätzliche Mitarbeiter einstellen, um den Betrieb aufrechtzuerhalten. Dies führt zu einem direkten Verlust an Einnahmen, was insbesondere für kleinere Praxen eine erhebliche wirtschaftliche Herausforderung darstellt. Zudem müssen Zahnärzte*Innen regelmäßig ihre Kenntnisse in verschiedenen Bereichen der Zahnmedizin aktualisieren, was einen kontinuierlichen Aufwand bedeutet.

In diesem Kontext bietet das kostenfreie Fortbildungsangebot des Verbands der Zahnärztinnen und Zahnärzte von Berlin eine idea-

le Lösung für viele Kolleg*Innen. Durch die Bereitstellung von kostenfreien Fortbildungen wird eine finanzielle Entlastung geschaffen, die es Zahnärzte*Innen ermöglicht, sich ohne zusätzliche wirtschaftliche Belastung fortzubilden. Dies ist besonders wichtig für kleinere Praxen, die oft mit begrenzten Ressourcen arbeiten müssen.

Darüberhinaus bietet der Verband eine Vielzahl von Fortbildungsthemen an, die auf die aktuellen Bedürfnisse der Zahnärzte*Innen zugeschnitten sind. Die Veranstaltungen sind praxisnah und ermöglichen es den Teilnehmer*Innen, ihr Wissen direkt in der täglichen Arbeit anzuwenden. Dies fördert nicht nur die berufliche Entwicklung, sondern auch die Qualität der zahnärztlichen Versorgung insgesamt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die zahnärztlichen Pflichtfortbildungen in Deutschland eine wichtige Rolle spielen, jedoch auch eine erhebliche Belastung für die Zahnärzte*Innen darstellen. Das kostenfreie Fortbildungsangebot des Verbands der Zahnärztinnen und Zahnärzte von Berlin stellt eine wertvolle Unterstützung dar, die es den Zahnärzte*Innen ermöglicht, sich kontinuierlich weiterzubilden, ohne zusätzliche finanzielle Sorgen. Dies trägt nicht nur zur persönlichen und beruflichen Entwicklung der Zahnärzte*Innen bei, sondern letztlich auch zur Verbesserung der zahnärztlichen Versorgung in der Region.

Lassen Sie mich mit einem griechischen Sprichwort enden: „Lerne ein Handwerk und lass es, und wenn du Hunger hast, greif danach.“

Dieses Sprichwort betont die Bedeutung von Bildung und Fähig-

keiten. Es ermutigt dazu, sich Wissen und Fertigkeiten anzueignen, auch wenn man sie nicht sofort benötigt. In schwierigen Zeiten kann dieses Wissen von unschätzbarem Wert sein und für uns Zahnärztinnen und Zahnärzte gilt dies auch.

Ihr Helmut Kesler

Hier ein Überblick über unseren kostenlosen Fortbildungsplan für 2025

14.01.2025 – Zim Vie – **Implantate & Encode® Emergence Healing Abutments** – Dietmar Jocham

11.02.2025 – **Mehr als Zahnpasta – GABA** – Anja Mahlke

11.3.2025 – **Fachkundlehrgang für Fachfremde** – Arnulf Schleunig

15.4.2025 – **Injektion neu gedacht** – Jaqueline Werth

13.05.2025 – **Coltene „Brilliant Lumina“ Coltene** – Schmädicke

10.06.2025 – **Digitale Patientenkommunikation** – Thilo Mann

08.07.2025 – **Digitale Totalprothetik – Evolution statt Revolution** – Frank Poerschke

09.09.2025 – **Cloudbasierte Praxisverwaltung** – S. Stiehler (teemer)

14.10.2025 – **Die digitale Abformung für Ihre Praxis – Medit i900 – ALL IN One Lösung** – Daniel Reinke

11.11.2025 – **Bessere Kommunikation mit dem Patienten** – Andrea Stix

09.12.2025 – **Weihnachtspezial** – n.n.

Wir freuen uns über Ihre Teilnahme am zahnmedizinischen Stammtisch an jedem zweiten Dienstag im Monat um 20:00 Uhr.

Entweder im Clubhaus der Berliner Bären Göschenstr. 7-9, 13437 Berlin
oder treten Sie dem Zoom-Meeting online bei:

<https://zoom.us/j/99518594111?pwd=eU1kY2EzYXM4R0h6QjVahlRVN6dz09>

Meeting ID: 995 1859 4111
Passcode: 278458

Die Veranstaltungen entsprechen den Leitsätzen und Empfehlungen der KZBV vom 23.09.2005 ein-

schließlich der Punktebewertungsempfehlung des Beirates Fortbildung der BZÄK vom 14.09.2005 und der DGZMK vom 24.10.2005, gültig ab 01.01.2006 und werden mit 2 Fortbildungspunkten bescheinigt. Die Fortbildungen sind kostenfrei.

Ab 2025 kommt die „ePA für alle“ – Lauterbachs Digitalgesetze in Kraft



Die beiden Digitalgesetze (Digital-Gesetz und Gesundheitsdatennutzungsgesetz) von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach sind im März 2024 in Kraft getreten. Auf uns Zahnärzte*Innen kommt damit eine Fülle an Neuerungen zu. Kernelement des Gesetzes zur Beschleunigung der Digitalisierung im Gesundheitswesen (Digital-Gesetz) ist die Einführung der elektronischen Patientenakte (ePA). Jede/r gesetzlich Krankenversicherte soll bis zum 15. Januar 2025 eine ePA erhalten, es sei denn, er widerspricht (Opt-out-Verfahren). Mit dem zweiten Gesetz – dem Gesetz zur verbesserten Nutzung von Gesundheitsdaten (Gesundheitsdatennutzungsgesetz) – soll vor allem die Nutzung von Therapiedaten für die Forschung erleichtert werden. Als wählbares Angebot wurde die ePA bereits 2021 eingeführt, doch bislang hat nur etwa ein Prozent der gesetzlich Krankenversicherten eine elektronische Akte. Mit

dem Opt-out-Verfahren soll es nun gelingen, die ePA flächendeckend auszurollen. Dabei entscheiden die Versicherten, wer auf welche Daten in ihrer Akte zugreifen darf. Ärzte, Zahnärzte und Psychotherapeuten sind verpflichtet, Daten aus dem Behandlungskontext in die ePA einzupflegen, sofern die Patientin / der Patient dem nicht widerspricht.

Die Krankenkassen sind verpflichtet, ihre Versicherten vor Bereitstellung der ePA ausführlich zu informieren. Diese haben dann sechs Wochen Zeit zu widersprechen, wenn sie keine elektronische Patientenakte wünschen. Auch wenn die Akte angelegt ist, können die Versicherten bei ihrer Kasse Widerspruch einreichen.

Die ePA soll zunächst unter anderem für den digital gestützten Medikationsprozess, später auch für eine Patientenkurzakte, Krankenhausentlassungsbriefe und Laborbefunde verwendet werden. Der elektronische Medikationsplan und auch die Notfalldaten sollen künftig ebenso in der ePA abgelegt sein. Für den Zahnärztlichen Bereich ist auch das eBonusheft ePA-Bestandteil.

Wer auf welche Daten in der Akte zugreifen darf, entscheidet die Patientin / der Patient. Auch kann er der Übermittlung und Speicherung von Daten widersprechen.

Die auf der ePA gespeicherten Gesundheitsdaten sollen dem Forschungsdatenzentrum Gesundheit zur Verfügung gestellt werden, sofern die/der Versicherte nicht widerspricht. Die Daten sollen ausschließlich zur Forschung und nur nach Antrag genutzt werden dürfen.

Außerdem dürfen Kranken- und Pflegekassen nach dem Gesundheitsdatennutzungsgesetz Daten aus der ePA nutzen, um ihre Versicherten auf eine mögliche Gesundheitsgefährdung oder auf Früherkennungsuntersuchungen aktiv anzusprechen.

Neben der elektronischen Patientenakte beinhaltet das Digital-Gesetz unter anderem Vorgaben zum elektronischen Rezept (eRezept), zum elektronischen Arztbrief und zu digitalen Gesundheitsanwendungen. Ferner sollen Videosprechstunden und andere telemedizinische Anwendungen stärker zum Einsatz kommen und strukturierte Behandlungsprogramme für chronisch Erkrankte (DMP) mit digitalisierten Versorgungsprozessen angeboten werden.

Jörg Meyer

Dr. Wolfgang Kopp wurde 75!



Am 03. Oktober wurde Koll. Wolfgang Kopp 75!

Wer kennt ihn nicht, den ewig jung aussehenden, temperamentvollen und voller Ideen trotzens Kollegen aus Wilmersdorf? Viele nennen ihn „Vips“.

Ich kenne Wolfgang Kopp seit Anfang der 90er Jahre. An einem kalten Tag im Februar waren wir im Auftrag unseres Verbandes in München, um uns erste Überlegungen für eine Online-Abrechnung anzuhören. Morgens im Flieger hin und abends genauso zurück. Da hat man ein bisschen Zeit, sich kennen und schätzen zu lernen.

Damit war auch klar, dass ich ihn im Vorstand unseres Verbandes unterstützen wollte, als er diesen 2006 übernahm. Es begann die Zeit der größten Kontinuität im Verband.

Er ist immer ausgeschlafen und täglich voller dynamischer und humorvoller Gedanken, die auch manchmal über das Ziel hinausschießen. Dies ist aber höchstens eine Randaneddote, die kompensierbar ist. Man hat den Eindruck, dass er die Zahnmedizin, einer seiner Lieblingsbezeichnungen, in Berlin lebt! Aufgrund seiner Empathie und seiner Lebenswürdigkeit ist er ein häufig kontaktierter Kollege. Wenn man mit ihm spricht, egal ob Tag oder Nacht, kann er zu allen Lebenslagen Ratschläge erteilen. Er ist ein in vielen Metiers belesener Kollege, dem man so schnell nichts vormachen kann.

Besonders engagiert ist er auch heute noch bei seinen Gutachten für Gerichte. Zurück ging nach Sichtung meistens eine größere Kiste mit allen Unterlagen. Die Fälle, die meistens nur mit Kopfschütteln zu kommentieren waren, brachte er gerne in Diskussion unter uns Kollegen mit ein, auch um sich weitere Meinungen einzuholen.

Neben seinen vielen Geschichten, die das Leben schreiben, waren auch die Vorführungen von jugendlichen Kriminellen in seiner Praxis zur Altersfeststellung! Diese waren auf Grund seiner profunden Kenntnisse meistens schmerzhaft für Delinquenten!

Aber der Rest ist Zahnmedizin, obwohl er seine Praxis inzwischen übergeben hat. Einen Fernseher besitzt er schon lange nicht mehr. Er reagiert mit Unverständnis, wenn seine Termine dem aktuellen Fußballgeschehen angepasst werden sollen.

Legendär sind seine nächtlichen E-Mails mit wichtigen Anregungen, die alle rund um 0:00h kommen und immer mit „Gruß von der Arbeit“ unterschrieben sind. Auch sein steter Kampf mit den Medien und dem

„PowerPoint er“, womit neben der Software auch der Beamer, Leinwand und ein Lichtzeigergerät gemeint waren, im Vorfeld von DV, BV oder Berufskundenvorlesung an der Universität, soll hier nicht unerwähnt bleiben.

In seiner langen Amtszeit als Vorsitzender des Verbandes hat er mit seinen Ideen den Verband neu aufgestellt. Er hat den Namen des Verbandes wieder in die Köpfe der Berliner Zahnärzteschaft eingebracht. Auch heute noch hören alle Kolleginnen und Kollegen seinen Ausführungen gerne zu. Daher ist er immer ein gern gesehener Gast auf allen Berliner zahnmedizinischen Veranstaltungen.

Es gratulieren Dir, lieber Wolfgang, verbunden mit den allerbesten Wünschen für Deine Zukunft

Deine langjährigen Mitstreiter Andreas, Julie, Jörg und Helmut auch im Namen aller Delegierten.

Anzeige

MEYER KÖRING

Exzellenz seit 1906





RECHTSBERATUNG IM GESUNDHEITSWESEN

Wir beraten und begleiten Sie u. a. zu folgenden Themen:
Arbeitsrecht | Chefarztrecht | Zulassung und Niederlassung | Praxisübernahmen und -abgaben | MVZ, BAG und Praxisgemeinschaft | Gesellschafterstreitigkeiten | Zahnärztliches Honorar | Abrechnungs- & Wirtschaftlichkeitsprüfungen | Berufsrecht | Strafverteidigung von Zahnärztinnen und -ärzten

MEYER-KÖRING
Rechtsanwälte • Steuerberater | Bonn • Berlin
Schumannstraße 18 • 10117 Berlin | Tel.: 030 206298-6
berlin@meyer-koering.de | meyer-koering.de

14

Berliner Zahnärzte Zeitung | Nr. 11/12 | 2024

TOOTHLETTER

Das 5-Minuten-Wissens-Update aus der Zahnwelt

**Die
gefragteste
Experten-
meinung in
der Praxis?
Deine.**



**← kostenlos
anmelden**



Wenn Berliner Praxis, dann Berliner Sparkasse.

Finanzierung und Fördermittelberatung von Experten.

Bei der Praxisgründung oder -übernahme unterstützen Sie die Beraterinnen und Berater unseres HeilberufeCenters mit ihrer Expertise und Erfahrung.

berliner-sparkasse.de/heilberufe

030/869 866 66

Weil's um mehr als Geld geht.



Berliner
Sparkasse